

Versammlungen und Sitzungsberichte.

73. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Hamburg.

3. Sitzung am 22. October Nachmittags. Vorsitzender: Herr Professor BERWERTH.

Prof. Dr. HÄPKE-Bremen hielt einen Vortrag über die Erdölwerke und Salzlager in der Lüneburger Heide, der durch 7 Standgläser von Wietzer Mineralöl und seinen Produkten, durch Bohrkerne von Stein- und Kalisalz sowie Karten, Lagepläne und Profile illustriert war. Aus den sogenannten Theerkuhlen des Dorfes Wietze, 18 km westlich von Celle, wurde bereits seit 240 Jahren in primitiver Weise Erdöl gewonnen, das man als Wagenschmiere benutzte. Da eine holländische Gesellschaft Ende der achtziger Jahre durch Bohrungen in der Nähe der Theerkuhlen gute Erfolge erzielte, traten bald andere Unternehmer hinzu, so dass im Frühjahr 1897 bereits über 80 Bohrlöcher niedergebracht waren, und jährlich etwa 6000 Fass Oel gewonnen wurden. Als man vor zwei Jahren auf das rechte Ufer des kleinen Flusses Wietze überging, wurde ein ergiebiges Oelfeld aufgeschlossen, auf dem von fünf Gesellschaften täglich 400 Fass Oel oder jährlich 120000 Fass gewonnen werden. Nach Dr. LANG finden sich hier die gestörten Lagerungsverhältnisse eines Schollengebirges, das von Spalten durchsetzt ist und mannigfache Verschiebungen und Verwerfungen erfahren hat. Das Wietzer Mineralöl ist von dunkel rothbrauner Farbe und hat das spec. Gewicht 0,93. Das Sieden beginnt bei 180^o und liefert bis 300^o 20 % Destillate, über 300^o noch 65 %, ferner 9 % Koke und 6 % Verlust. Es ist paraffinart, enthält kein Benzin, wenig Leuchtöl, aber erhebliche Mengen Schmieröl neben beträchtlichen Mengen gelösten Asphalt.

Als im Jahre 1876 eine russische Gesellschaft bei dem nahen Dorfe Steinförde eine Bohrloch 473 m tief niederbrachte, zeigte sich dort keine Spur von Oel, sondern es wurde ein 300 m mächtiges Steinsalzlager aufgeschlossen. Deutsche und englische Gesellschaften haben von hier weiter östlich bis in die Gemarkung Oldau nach Kalisalzen geschürft, wobei die Tiefbohrungen der Gesellschaft »Prinz Adalbert« folgende Aufschlüsse erzielten. Bohrung III. Unter dem Diluvium reichte das Tertiär bis 73,5 m Teufe, Gips und Anhydrit bis 132 m und das jüngere Steinsalz bis 190 m. Diesem folgte

ein 76 m mächtiges Lager von Kalisalz (Hartsalz) bis 266 m, das dann wieder von Steinsalz bis zur Endteufe von 568 m unterlagert wird. Bohrung IV ist 740 m von der vorigen entfernt und ergab ähnliche Verhältnisse. Das Kalisalz fand sich hier erst bei 592 m und eine zweite Schicht von 4,8 m Mächtigkeit bei 692 m. Die weitere Bohrung war bis 1613 m von fast reinem Steinsalz erfüllt, von dem durch die Diamantkrone Bohrkern von 10 cm Durchmesser erhalten wurden. Damit ist in der Lüneburger Heide ein 1500 m mächtiges Steinsalzlager erbohrt, dessen letzte Röhrentour nur bis zur Teufe von 108 m hinabreicht. Neben Paruschowitz in Schlesien (2003 m) und Schladebach bei Merseburg (1748 m Teufe) ist dies Bohrloch eins der tiefsten der Erde.

Nach den Untersuchungen des Bergwerkdirektors Klein und des Markscheiders Walter sind hier bis zu einer Schachttiefe von 320 m 54 Millionen Doppelcentner Kalisalze vorhanden, die bei täglicher Förderung von 33 Doppelwaggon à 10000 kg auf 50 Jahre genügen, während das Steinsalz in unbeschränktem Maasse ausgebeutet werden kann. Für die Ausfuhr der Salze bietet die Nähe der schiffbaren Aller den bequemen Wasserweg nach Bremen. Die geringe Entfernung der Ausfuhrhäfen Hamburg und Bremen gewährt diesem Salzlager gegen Stassfurt grosse Vortheile, ebenso wie der in Ausführung begriffene Bau der Staatsbahn durch das Allerthal, die von Celle über Oldau, Wietze und Schwarmstedt nach Verden führen wird.

Sodann sprach Herr GOTTSCHIE über die bei Hamburg erschlossenen Zechsteingypse.

Am Donnerstag, den 24. October, hielt Herr Prof. Dr. KOKEN in der Sitzung der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe einen Vortrag über »Palaeontologie und Descendenzlehre«¹.

Mineralogical Society of London. Versammlung vom 12. November 1901.

Vorsitzender Dr. HUGO MÜLLER.

R. H. SOLLY beschrieb in Fortsetzung seiner Untersuchungen über die Binnenthalmineralien den Baumhauerit, ein neues Sulfoarsenit von Blei: $4 \text{Pb S} \cdot 3 \text{As}_2 \text{S}_3$, das monoklin krystallisiert ($\beta = 82^\circ 42' \frac{3}{4}$). Die Untersuchung neuerlich erworbener guter Dufrénoysitkrystalle führte dazu, dieses Mineral ebenfalls dem monoklinen System zuzuweisen mit $\beta = 90^\circ 33' \frac{1}{2}$. Zwillinge von Hyalophan vom Legenbach, Binnenthal, wurden gleichfalls beschrieben. Dr. H. WARTH theilte eine Notiz über das Vorkommen von Gibbsit in den Palm Hills in Süd-Indien mit. Professor H. A. MIERS gab einen Bericht über den Besuch von Klondike, den er im verfloßenen August auf Einladung des canadischen Ministeriums

¹ Erscheint in erweiterter Form bei G. Fischer, Jena.

des Innern ausgeführt hatte. Er beschrieb die verschiedenen Abbaumethoden, die dieses Jahr angewendet wurden, und zeigte eine Anzahl von Photographien, die die grossen Veränderungen in dem Minengebiet zur Darstellung bringen. Auch die verschiedenen Arten des Vorkommens des Goldes wurden erläutert. Prof. MIERS hat sich offenbar besonderer Erleichterungen im Besuche der Gegend erfreut und theilte vieles mit, was bisher in England noch nicht bekannt gewesen war.

Miscellanea.

Am 30. November 1901, Mittags um 2 Uhr fiel, wie man der »Gaz. de Laus.« schreibt, im Chervettaz-Walde bei Chatillens (Waatländ. Bezirk Oron) ein Meteor mit gewaltigem Sausen vom Himmel. Es ist 800 gr. schwer und hätte in seinem wuchtigen Flug wohl einen in der Nähe beschäftigten Holzarbeiter erschlagen, wenn nicht ein Buchenast, an den der Stein anstiess, die Richtung der ursprünglichen Flugbahn geändert hätte. Es ist angekauft für das Musée géologique cantonale in Lausanne.

Erklärung. Einer Buchhändleranzeige entnehme ich, dass eine angeblich zweite Auflage meiner »Geologie von Böhmen« im Erscheinen begriffen sei. Um von vornherein jedem Missverständniss zu begegnen, erkläre ich hiermit, dass von Seiten des Verlages bezüglich einer neuen Auflage meines Buches mit mir keinerlei Vereinbarung getroffen worden ist.

Sarajevo, am 9. December 1901.

Dr. FRIEDRICH KATZER,
bos.-herc. Landesgeologe.

Personalia.

Habilitirt: Dr. phil. **E. Frhr. Stromer v. Reichenbach** aus Nürnberg als Privatdocent für Palaeontologie und Geologie an der Universität München; Dr. **F. Plieninger** als Privatdocent für Geologie und Palaeontologie an der Universität Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1901](#)

Autor(en)/Author(s): Katzer Friedrich (Bedrich)

Artikel/Article: [Versammlungen und Sitzungsberichte. 760-762](#)